

Kurzpredigt über 1. Mose 9,8-17:

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 9. Kapitel des 1. Mosebuches:

8 Weiter sagte Gott zu Noach und zu seinen Söhnen: 9 »Ich schließe meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen 10 und auch mit allen Tieren, die bei euch in der Arche waren und künftig mit euch auf der Erde leben, den Vögeln, den Landtieren und allen kriechenden Tieren. 11 Ich gebe euch die feste Zusage: Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten. Die Flut soll nicht noch einmal über die Erde hereinbrechen. 12 Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch und mit allen lebenden Wesen bei euch schließe. Als Zeichen dafür setze ich meinen Bogen in die Wolken. 13 Er ist der sichtbare Garant für die Zusage, die ich der Erde mache. 14 Jedes Mal, wenn ich Regenwolken über der Erde zusammenziehe, soll der Bogen in den Wolken erscheinen, 15 und dann will ich an das Versprechen denken, das ich euch und allen lebenden Wesen gegeben habe: Nie wieder soll das Wasser zu einer Flut werden, die alles Leben vernichtet. 16 Der Bogen wird in den Wolken stehen, und wenn ich ihn sehe, wird er mich an den ewigen Bund erinnern, den ich mit allen lebenden Wesen auf der Erde geschlossen habe. 17 Dieser Bogen«, sagte Gott zu Noach, »ist das Zeichen für den Bund, den ich jetzt mit allen lebenden Wesen auf der Erde schließe.«

Liebe Gemeinde,

ich bin schon auf Samstag, den 8. Oktober gespannt. Da geht es los! Da findet eine Evangelisation auf der Domplatte um 14 Uhr statt. Das Ganze wird von der Han Bit Gemeinde organisiert. Ich soll die Predigt halten. Kurz und knackig soll ich die Leute zum Glauben an Jesus einladen. Ein bisschen mulmig ist mir schon

zumute. So etwas habe ich noch nie gemacht. Und ich bin mir auch nicht sicher, ob das so mein Stil ist und ich nicht lieber anders zum Glauben einlade. Aber mal schauen. Vielleicht mache ich da eine ganz neue positive Erfahrung. Und überhaupt, darum geht es ja doch letztendlich: Ein klares Bekenntnis zu Jesus Christus! Als Kirche wünscht man sich doch, dass Menschen zum Glauben kommen!

Was mir auf jeden Fall daran klar ist: Hier geht es um das Eingemachte des Glaubens. Das, was wirklich die christliche Botschaft ausmacht, kommt hier zum Tragen. Ein ganz klarer christlicher Standpunkt wird hier in aller Öffentlichkeit gepredigt.

Für mich ist allerdings auch klar: Ich will hier keine klaren Grenzen zwischen Menschen ziehen. Das steht mir nicht zu, sondern allein Gott. Hier die Gläubigen, da die Ungläubigen? Das entscheidet Gott und nicht ich.

Ich meine sogar: Je klarer ich einen christlichen Glaubensstandpunkt vertrete, desto selbstbewusster und offener kann ich dem anderen begegnen. Da muss ich nicht Grenzen ziehen, abriegeln und dem anderen reserviert begegnen. Oft stecken da hinter auch Verunsicherungen, weil ich das Fremde nicht kenne. Nein, da kann ich mich gespannt auf das Neue einlassen und es kennenlernen.

Gott liebt ja nicht nur mich und meine gleichgesinnten Christen. Gott liebt seine Welt voll und ganz. Er mag es bunt und vielfältig.

Das zeigen die vielfältigen Gaben und Früchte auf dem Erntedanktisch.

Das zeigen die Farben des Regenbogens.

Das zeigt mir auch die Noahgeschichte. Die Geschichte ist ja eigentlich schwer verständlich, ziemlich brutal. Gott zerstört das Leben auf der Erde durch eine Sintflut. Nur Noah, seine Familie, und die Tierpaare überleben. Das Tolle an der Geschichte ist allerdings: Gott bereut das, was er getan hat. Und in seinem Herzen verspricht er sich: Nie mehr will ich das tun. ‚Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.‘

Was für ein Riesenversprechen und was für eine Liebe sprechen da raus!

Ja, es mag sein, dass es in vielen Bereichen der Erde auch noch heute chaotisch und furchtbar zugeht. Wir erleben das gerade in Syrien, in Aleppo.

Und Gott spricht: Trotz allem gerät die Erde nicht in's Wanken. Ich halte zu ihr und die ganzen Naturjahreszeiten sollen weitergehen. Da wird kein Schlusstrich gezogen.

Genau das mache ich mir in der Erntedankzeit besonders klar. Was gibt es da nicht alles in der Natur zu sammeln. Also bei mir sind das gerade vor allem die Walnüsse, die Haselnüsse, die Quitten, die Äpfel. Hoffentlich kommen noch die Esskastanien im Herbsturlaub dazu.

Worauf ich eigentlich hinaus will: Ich kann mich an diesen vielfältigen Sachen total freuen!

Vor allem spüre ich darin eine große Liebe Gottes! So gut meint es Gott mit uns Menschen! Da ist echt Dank, Erntedank angesagt!

Und dafür danke ich meinem lieben Gott, meinem Schöpfer!

Die Liebe Gottes habe ich allerdings nicht nur für mich gepachtet.

Genau das macht mir die Noahgeschichte klar. Da schließt Gott einen Bund. Bund heißt so viel wie: Jetzt wird es ganz verbindlich. Aus der Nummer kommt man nicht mehr heraus.

Und Gott untermauert den Bund unter anderem mit folgenden Worten: ‚Ich schließe meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und auch mit allen Tieren ... Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch und mit allen lebenden Wesen bei euch schließe. Als Zeichen dafür setze ich meinen Bogen in die Wolken. Er ist der sichtbare Garant für die Zusage, die ich der Erde mache.‘

Haben Sie es gehört? Gott schließt nicht nur einen Bund mit ein paar Menschen, nicht nur mit allen Menschen, sondern mit allen Tieren, seiner ganzen Welt!

Genau dafür steht der so bunte und schöne Regenbogen!

Was für eine weite und große Liebe Gottes spricht da raus, die alles, was auf der Erde ist, umfasst!

Um es auf das Erntedankfest zu übertragen: Die Früchte sind nicht nur für mich, sondern für alle Menschen, alle Tiere. Gott liebt sie alle!

Das ist eine einfache Botschaft, gerade an Erntedank. Eine Botschaft, die ich aber leicht vergesse, die leicht untergeht.

Oft mache ich im Alltag nur mein Ding, kenne nur meine Lebenswelt. Das ist ja ganz schön anstrengend, das mal zu verlassen. Aber genau dazu ermutigt mich Gott. Schaue ich doch da mal über den Tellerrand hinaus und geh auf das, was so anders, neu und fremd ist, zu!

Ja, ich bin Christ und habe meinen Glauben an Jesus, den ich für total wesentlich halte und zu dem ich auch einlade. Ohne Frage.

Aber sehe ich doch in dem anderen, egal welcher Kultur und Religion er angehört, einen Menschen, der genauso wie ich von Gott geliebt wird. Auch der steht unter Gottes Segen.

Nehme ich doch da mal wirklich Gottes große Liebe so richtig ernst. Eine Liebe, die es bunt und vielfältig mag und die ganze Welt umfasst.

Lasse ich mich doch da von der Noahgeschichte und dem bunten Regenbogen mal wirklich inspirieren, das tatsächlich zu leben. Vielleicht werde ich dann noch manche positiven Überraschungen mit Gott erleben. Das wünsche ich jedenfalls mir, uns allen. Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.